

Anlage All-2



-> Zurück zur Übersicht

Steckbrief zum Vogelschutzgebiet

6616-402 - Speyerer Wald, Nonnenwald und Bachauen zwischen Geinsheim und Hanhofen

[Karte](#)

Größe [ha]: 7.965

Landkreise und kreisfreie Städte:

Bad Dürkheim, Germersheim, Rhein-Pfalz-Kreis, Neustadt an der Weinstraße, Speyer, Südliche Weinstraße

Beschreibung:

Das Gebiet beinhaltet ausgedehnte Niederungswälder mit Alteichenbeständen und, besonders im Osten, trockene Laub- und Kiefernwälder auf Dünenstandorten. Die Bäche sind von überwiegend grünlandwirtschaftlich genutzten Talzügen begleitet. Die seggen- und binsenreichen Wiesen bieten Brutmöglichkeiten für zahlreiche Wiesenvögel.

Zielarten der Vogelschutzrichtlinie:

- Bekassine (*Gallinago gallinago*)
- Blaukehlchen (*Luscinia svecica*)
- Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*)
- Eisvogel (*Alcedo atthis*)
- Grauspecht (*Picus canus*)
- Heidelerche (*Lullula arborea*)
- Laro-Limikolen
- Mittelspecht (*Dendrocopos medius*)
- Neuntöter (*Lanius collurio*)
- Rohrweihe (*Circus aeruginosus*)
- Schwarzspecht (*Dryocopus martius*)
- Wachtelkönig (*Crex crex*)
- Wasserralle (*Rallus aquaticus*)
- Wendehals (*Jynx torquilla*)
- Wespenbussard (*Pernis apivorus*)
- Wiedehopf (*Upupa epops*)
- Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*)
- Weißstorch (*Ciconia ciconia*)

Besondere Schutzwürdigkeit:

Die Artengarnitur der Wiesen entspricht etwa der der Queichniederung. Insbesondere Schwarzkehlchen und Raubwürger sind neben dem Wachtelkönig als Leitart erwähnenswert. Grau- und Mittelspecht dominieren in den Alteichenbeständen, während im Dünenwald große und besonders individuenreiche Bestände von Ziegenmelker, Wendehals u.a. wertgebend sind.

Schutzziele und -maßnahmen:

Die derzeitige Nutzung bildet die Basis für das Vorkommen der zahlreichen Arten. Deshalb ist die Fortsetzung der extensiven Wiesennutzung, ein Nutzungsmanagement für Wiesenbrüter und die Intensivierung einer Alt- und Totholz fördernden Waldbewirtschaftung von zentraler Bedeutung für die Sicherung der Gebietsqualität.

Links:

[Datenblatt](#) - [Legende zum Datenblatt](#)

FFH-Gebiet 6616-301 - Speyerer Wald und Haßlocher Wald und Schifferstädter Wiesen

Copyright LUWG

-> Zurück zur Übersicht



-> Zurück zur Übersicht

Steckbrief zum FFH-Gebiet

6715-301 - Modenbachniederung

 Karte

Größe [ha]: 2.084

Landkreise und kreisfreie Städte:

Bad Dürkheim, Germersheim, Neustadt an der Weinstraße, Rhein-Pfalz-Kreis, Südliche Weinstraße

Verbandsgemeinden und verbandsfreie Gemeinden:

Dudenhofen, Edenkoben, Haßloch, Lingenfeld, Maikammer

Gebietsbeschreibung:

Die Niederungen von Modenbach, Triefenbach und Speyerbach verbinden den Pfälzer Wald mit den Auen des Rheins. Ihnen kommt eine überregionale Biotopvernetzungsfunktion zu. Beginnend am Haardtrand zwischen Maikammer und Edesheim durchziehen die Bachläufe die Pfälzische Rheinebene, begleitet von einer Vielzahl an Gräben. Diese zeugen von der historischen Rieselwiesen-Bewirtschaftung des bachbegleitenden Grünlandes.

Das Niederungsgebiet repräsentiert einen typischen Teil der Kulturlandschaft des Vorderpfälzer Tieflandes. Während ackerbauliche Intensivnutzung die Lössriedel prägt, werden die Schwemmfächer der Niederungsbäche, deren Standorte sich durch einen überwiegend hohen Grundwasserspiegel auszeichnen, als Grünland genutzt oder sind bewaldet. Die enge Verzahnung zwischen landwirtschaftlich und weinbaulich genutzten Bereichen einschließlich Nutzgärten sowie extensiv bewirtschafteten Lebensräumen macht den besonderen Reiz des Gebietes aus. In Abhängigkeit von der Nutzungsintensität haben sich charakteristische und auch seltene und gefährdete Pflanzengesellschaften ausgebildet, die wiederum Voraussetzung für das Vorkommen vieler hochspezialisierter Tierarten sind.

Insbesondere ausgedehnte Feuchtwiesen, Stromtalwiesen, Brachegesellschaften von feuchtem Wirtschaftsgrünland sowie Erlenbruchwälder sind typisch für die teilweise noch flächenhaften Grünlandzüge der Bachniederungen. In diesen Gesellschaften kommen gefährdete Pflanzen- und Tierarten teilweise noch häufig vor, die im größten Teil des Landes Rheinland-Pfalz sehr selten geworden sind. Fleischfarbendes Knabenkraut (*Dactylorhiza incarnata*) und Traubige Trespe (*Bromus racemosus*) oder Rohrweihe, Braunkehlchen und Neuntöter sind nur einige Beispiele. Der Schwarzblaue Bläuling (*Maculinea nausithous*), der die Rheinebene bis hin zu den Tälern am Rande des Pfälzerwaldes besiedelt, nutzt die Niederungen für den Austausch zwischen den Populationen.

Einzigartig sind die früher als Streuwiesen genutzten Stromtalwiesen wechselfeuchter Standorte, die sich durch ihre bunte Flora und überaus seltene und attraktive Tierarten, beispielsweise den Großen Feuerfalter (*Lycaena dispar*), auszeichnen.

Die Gräben innerhalb des Wirtschaftsgrünlandes sind Lebensraum hoch spezialisierter, seltener Libellenarten wie Kleiner Blaupfeil (*Orthetrum coerulescens*) und Helm-Azurjungfer (*Coenagrion mercuriale*), die wärmebegünstigte Lebensräume benötigen.

Das Vorkommen der Fischarten Groppe und Bachneunauge im Gebiet verweist auf saubere und strukturreiche Fließgewässer.

Lebensraumtypen (Anhang I):

- 3150 - Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation vom Typ Magnopotamion oder Hydrocharition
- 3260 - Fließgewässer der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des *Ranuncion fluitantis*
- 6410 - Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden und Lehmboden (Eu-Molinion)
- 6430 - Feuchte Hochstaudensäume der planaren bis alpinen Höhenstufe inkl. Waldsäume
- 6440 - Brenndolden-Auenwiesen der Stromtäler
- 6510 - Magere Flachland-Mähwiesen (*Alopecurus pratensis* und *Sanguisorba officinalis*)
- 9160 - Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwald (*Stellario-Carpinetum*)
- * 91E0 - Erlen- und Eschenwälder und Weichholz-Auenwälder an Fließgewässern (*Alno-Padion*, *Alnion incanae*, *Salicion albae*)

* = Prioritärer Lebensraumtyp

Arten (Anhang II):

Säugetiere

Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteini*)

Amphibien

Kamm-Molch (*Triturus cristatus*)

Fische

Bachneunauge (*Lampetra planeri*)

Bitterling (*Rhodeus amarus*)

Groppe (*Cottus gobio*)

Libellen

Helm-Azurjungfer (*Coenagrion mercuriale*)

Schmetterlinge

Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*)

Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea nausithous*)

Links:

[🔗 Datenblatt](#) - [🔗 Legende zum Datenblatt](#)

Literatur:

Braunstein, W. (1995): Westliche Modenbachniederung. *Pollichia-Kurier* 11(3): 99.

LfUG (Hrsg.) (1993): Pflege- und Entwicklungsplan "Krebsbach-, Triefenbach- und Modenbach-Niederung."

LfUG; ALAND (1997): Planung Vernetzter Biotopsysteme. Bereich Landkreis Südliche Weinstraße. Ministerium für Umwelt und Forsten Rheinland-Pfalz, Mainz und Landesamt für Umweltschutz und Gewerbeaufsicht, Oppenheim (Hrsg.). 282 pp., Anhänge, Karten.

Liepelt, S.; Suck, R. (1989): Die Stromtalwiesen und ihre charakteristischen Arten in Rheinland-Pfalz - ein Schutz- und Pflegekonzept. *Beiträge Landespflege Rheinland-Pfalz* 12: 77-175.

Simon, L. (1988): Faunistik und Gefährdung ausgewählter Geradflügler (Orthoptera) im südlichen Rheinland-Pfalz. *Mainzer Naturw. Archiv* 26: 23-73.

Copyright LUWG - Stand: 17.06.2008

-> Zurück zur Übersicht



-> Zurück zur Übersicht

Steckbrief zum FFH-Gebiet

6715-302 - Bellheimer Wald mit Queichtal

 Karte

Größe [ha]: 4.701

Landkreise und kreisfreie Städte:

Germersheim, Landau in der Pfalz, Südliche Weinstraße

Verbandsgemeinden und verbandsfreie Gemeinden:

Bellheim, Germersheim, Landau in der Pfalz, Lingenfeld, Offenbach an der Queich

Gebietsbeschreibung:

Der Bellheimer Wald zwischen Landau und Germersheim ist ein großflächiges Waldgebiet auf dem Schwemmkegel der Queich. Dies ist einer der Schwemmfächer der oberen Rheinniederung, die für die Vernetzung von Rheinauenbiotopen mit dem Pfälzerwald von besonderer Bedeutung sind. Kennzeichen des Bellheimer Waldes sind die teils lichte Waldstruktur bis hin zum Halboffenland-Charakter und die enge, mosaikartige Verzahnung mit wechselfeuchten Grünland- und Fließgewässerbiotopen. Auch sind Bereiche vorhanden, die ruhig und weitgehend frei von Störungen sind. Ein breites Spektrum von Tierarten findet hier optimale Lebensbedingungen. Wegen der vielen Vogelarten, welche die EU im Anhang I der Vogelschutzrichtlinie als besonders schützenswert anführt, ist das Gebiet auch als Vogelschutzgebiet **Vogelschutzgebiet "Offenbacher Wald, Bellheimer Wald und Queichwiesen"** gemeldet.

Vom Forst bewirtschaftete Wälder, die früher über lange Jahrzehnte hinweg multifunktional auch als Waldweide genutzt wurden, wachsen auf den Standorten von Buchen-Eichen- und Sternmieren-Stieleichen-Hainbuchen-Wäldern frischer bis sehr feuchter Ausbildung. Vor allem im feuchten westlichen Bereich sowie am Nordrand des Waldgebietes liegen altholzreiche Flächen. Im zentralen und östlichen Teil des Bellheimer Waldes wird die Baumartenzusammensetzung dagegen stark von der Kiefer dominiert. Hier sind naturnahe und altholzreiche Bestände vor allem an den Fließgewässern ausgebildet.

Die vergleichsweise hohe Dichte des Mittelspechtes, aber auch die Vorkommen von Grau- und Grünspecht und Wendehals, sind eine Folge der früheren Nutzung als Mittelwald. Die altholzreichen Bereiche sind Lebensräume von Schwarzspecht und Wespenbussard. Vorkommen der Waldschnepfe deuten auf Waldbereiche beziehungsweise Waldlichtungen mit höherer Bodenfeuchtigkeit hin. Im Mai gehören die Balzflüge der Waldschnepfe in der Dämmerung zu den eher unerwarteten Erlebnissen eines Waldspaziergangs, würde man eine Schnepfe doch eher in sumpfigen Wiesen erwarten.

Vorkommen von Bechstein-, Fransen- und Rauhhaufledermaus sowie Großem Mausohr unterstreichen die Bedeutung des Bellheimer Waldes. Vor allem die Randbereiche, aber auch innere Grenzlinien im Wald wie Waldlichtungen oder die Bachtäler, sind wichtige Strukturen im Lebensraum von Fledermäusen und von Vogelarten wie Wendehals, Grauspecht, Neuntöter und Ziegenmelker.

Besonders kennzeichnend für den mit feuchten Wiesen und Weiden eng verzahnten Bereich nördlich von Ottersheim sind verschiedene seltene und teilweise stark gefährdete Tagfalterarten wie Großer und Kleiner Eisvogel (*Limenitis populi* und *Limenitis camilla*) oder Großer und Kleiner Schillerfalter (*Apatura iris* und *Apatura ilia*), die zu den eindrucksvollsten und schönsten mitteleuropäischen Tagfalterarten zählen.

Hervorzuheben ist die große avifaunistische Bedeutung der ausgedehnten Wiesengebiete an der Queich nördlich von Offenbach und Ottersheim. Bis vor wenige Jahrzehnte brütete hier der Große Brachvogel. Infolge der Bemühungen zur Wiedereinbürgerung des Weißstorches in Rheinland-Pfalz zählt dieser eindrucksvolle Vogel heute wieder zu den Brutvögeln.

Rieselwiesen prägten jahrhundertlang den Charakter der größeren Talauen. Diese Form der Wiesenbewirtschaftung wurde bei Zeiskam noch bis in die 60er Jahre des vergangenen Jahrhunderts praktiziert. Die meisten dieser Wiesen wurden inzwischen in Äcker umgewandelt. Im Rahmen eines Projektes zur Umsetzung der europäischen Naturschutzrichtlinien ist die flächendeckende Wiedereinführung der Wiesenbewässerung eines der Ziele, die der Deutsche Verband für Landschaftspflege e.V. gemeinsam mit weiteren Akteuren im Gebiet verfolgt (s. Link).

Nass- und Feuchtwiesen wurden in der Vergangenheit gedüngt und drainiert, sodass artenarme Fettwiesen der

häufigste Grünlandtyp sind. Feucht- und Nasswiesen, die häufig mosaikartig mit mageren Wiesen und intensiv genutzten Wiesen mittlerer Standorte verzahnt sind, begleiten die Bachauen von Queich, Sollach und Druslach. Bekassine, Kiebitz, Wiesenpieper, Blaukehlchen und Wasserralle sowie Braun- und Schwarzkehlchen und Wachtelkönig gehören zu den regelmäßigen Brutvögeln.

Die Fließgewässer werden von Libellen wie Helm-Azurjungfer (*Coenagrion mercuriale*), Grüner Keiljungfer (*Ophiogomphus cecilia*), der Gemeinen Flussjungfer (*Gomphus vulgatissimus*) oder dem Spitzenfleck (*Libellula fulva*) bewohnt. Diese Arten bevorzugen die gehölzarmen Niederungsbäche als Lebensraum. Die Bedeutung des Fließgewässersystems im Gebiet wird auch durch das Vorkommen des in Rheinland-Pfalz sehr seltenen Schlammpeitzgers belegt.

Am Ostrand des Gebietes kommen Binnendünen vor. Die Standorte sind kalkarm oder sogar kalklos. Es handelt sich um Flugsande aus glazialen und fluvioglazialen Ablagerungen in den großen Stromtälern. Zwergsträucher stellen sich ein, wenn die Böden nährstoffarm, aber nicht extrem trocken sind und kein Sand mehr verweht wird. Die Germersheimer Düne ("Schindereck") ist etwa 15 Hektar groß. Hier hat sich ein Komplex aus Sand- und Halbtrockenrasen entwickelt mit einigen seltenen Pflanzenarten, wie dem Fünfmännigen Spark (*Spergula pentandra*). Die ausgedehnten Silbergrasrasen sind Lebensraum der Steppenbiene (*Nomioides minutissimus*), die erst vor wenigen Jahren nach über 140jähriger Abwesenheit in Rheinland-Pfalz wieder entdeckt wurde. Die in Mitteleuropa immer seltener werdende Heidelerche nutzt die Binnendüne als Lebensraum. Das melancholische Lied der Heidelerche in lauen Frühsommer-Nächten zählt zu den eindrucksvollsten Hörerlebnissen in der Natur West- und Mitteleuropas. 15 Heuschreckenarten, darunter bedrohte Arten wie Westliche Beißschrecke (*Platycleis albopunctata*), Grüne Strandschrecke (*Aiolopus thalassinus*), Blauflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulescens*) und Rotleibiger Grashüpfer (*Omocestus haemorrhoidalis*) wurden auf der Germersheimer Binnendüne nachgewiesen. Eine weitere für den Biotoptyp charakteristische Art ist der in Mitteleuropa sehr seltene Johanniskraut-Schmalprachtkäfer (*Agrilus hyperici*).

Lebensraumtypen (Anhang I):

- 2310 - Sandheiden mit *Calluna* und *Genista* (Dünen im Binnenland)
- 2330 - Offene Grasflächen mit *Corynephorus* und *Agrostis* auf Binnendünen
- 3150 - Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation vom Typ Magnopotamion oder Hydrocharition
- 3260 - Fließgewässer der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des *Ranunculion fluitantis*
- 4030 - Europäische trockene Heiden
- * 6210 - Trespen-Schwingel-Kalk-Trockenrasen (*Festuco-Brometalia*), (* besondere Bestände mit bemerkenswerten Orchideen)
- 6410 - Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden und Lehmboden (Eu-Molinion)
- 6430 - Feuchte Hochstaudensäume der planaren bis alpinen Höhenstufe inkl. Waldsäume
- 6510 - Magere Flachland-Mähwiesen (*Alopecurus pratensis* und *Sanguisorba officinalis*)
- 9130 - Waldmeister-Buchenwald (*Asperulo-Fagetum*)
- 9160 - Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwald (*Stellario-Carpinetum*)
- * 91E0 - Erlen- und Eschenwälder und Weichholz-Auenwälder an Fließgewässern (*Alno-Padion*, *Alnion incanae*, *Salicion albae*)

* = Prioritärer Lebensraumtyp

Arten (Anhang II):

Säugetiere

- Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteini*)
- Großes Mausohr (*Myotis myotis*)

Amphibien

- Kamm-Molch (*Triturus cristatus*)

Fische

- Schlammpeitzger (*Misgurnus fossilis*)

Käfer

- Hirschkäfer (*Lucanus cervus*)

Libellen

- Grüne Keiljungfer (*Ophiogomphus cecilia*)
- Helm-Azurjungfer (*Coenagrion mercuriale*)

Schmetterlinge

- Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea teleius*)
- Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*)
- Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea nausithous*)
- * Spanische Flagge (*Euplagia quadripunctaria*)

* = Prioritäre Art

Links:

[Datenblatt](#) - [Legende zum Datenblatt](#)

Vogelschutzgebiet 6715-401 - Offenbacher Wald, Bellheimer Wald und Queichwiesen
www.natura2000-dvl.de

Literatur:

Bosselmann, J. (1991): Nachtrag zum Jahresbericht 1990 - faunistische Beobachtungen. Pflanzen und Tiere in Rheinland-Pfalz. Jahresbericht 1991, Heft 2: 142-145.

Bosselmann, J. (2001): Jahresbericht Käfer - Coleoptera. Pflanzen und Tiere in Rheinland-Pfalz 11: 199-200.

Dorner, I.; Feld, W. (1999): Pfälzer Storchenbilanz 1999 in schwarzen Zahlen. Pollichia-Kurier 15(3): 17.

Fangrath, M.; Hilsendegen, P. (2005): Die Bedeutung des Queichtals als Rast- und Übernachtungsgebiet für den Weißstorch (*Ciconia ciconia* L.): Schlafplätze und Herkunft der Vögel. Mitt. Pollichia 91: 171-178.

Himmler, H. (2000): Hartmanns Segge (*Carex hartmanii*) auch in den Queichwiesen. Mitt. Pollichia 16(3): 14.

Kitt, M. (1995): Zur Verbreitung von Fließgewässerlibellen (Insecta: Odonata) im südpfälzischen Raum. Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz 7: 897-918.

Kitt, M. (2001): Wiederfund der Steppenbiene *Nomioides minutissimus* (Rossi, 1790) bei Germersheim. Pollichia-Kurier 17(1): 23-24.

LfUG; ALAND (1997): Planung vernetzter Biotopsysteme. Bereich Landkreis Germersheim. Ministerium für Umwelt Rheinland-Pfalz, Mainz und Landesamt für Umweltschutz und Gewerbeaufsicht, Oppenheim (Hrsg.). 234 pp., Anhänge, Karten.

LfUG; ALAND (1997): Planung Vernetzter Biotopsysteme. Bereich Landkreis Südliche Weinstraße. Ministerium für Umwelt und Forsten Rheinland-Pfalz, Mainz und Landesamt für Umweltschutz und Gewerbeaufsicht, Oppenheim (Hrsg.). 282 pp., Anhänge, Karten.

Lingenfelder, U. (2004): Zur Verbreitung der Grünen Flussjungfer - *Ophiogomphus cecilia* (FOURCROY, 1785) - in der Pfalz (Odonata: Gomphidae). Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz 10(2): 527-552.

Loritz, H.; Settele, J. (2002): Der Große Feuerfalter (*Lycaena dispar*, HAWORTH 1803) im Queichtal bei Landau in der Pfalz: Wirtspflanzenwahl und Eiablagemuster. Mitt. Pollichia 89: 309-321.

Ministerium für Umwelt und Forsten (Hrsg.) (2000): Fische und Fischerei in Rheinland-Pfalz. Bestandsaufnahme, fischereiliche Nutzung, Fischartenschutz. Ministerium für Umwelt und Forsten, Mainz. 258 pp. ISBN 3-00-003995-3

Simon, L. (1988): Faunistik und Gefährdung ausgewählter Geradflügler (Orthoptera) im südlichen Rheinland-Pfalz. Mainzer Naturw. Archiv 26: 23-73.

Weiß, K., Schwab, H.-J. (1992): Libellen-Bestandsaufnahme in der Verbandsgemeinde Bellheim, Landkreis Germersheim. Pflanzen und Tiere in Rheinland-Pfalz. Jahresbericht 1992, Heft 3: 88-89.

Copyright LUWG - Stand: 17.06.2008

-> Zurück zur Übersicht



-> Zurück zur Übersicht

Steckbrief zum Vogelschutzgebiet

6715-401 - Offenbacher Wald, Bellheimer Wald und Queichwiesen

[Karte](#)

Größe [ha]: 5.313

Landkreise und kreisfreie Städte:

Germersheim, Landau in der Pfalz, Südliche Weinstraße

Beschreibung:

Ausgedehnter, von Westen nach Osten sich verbreiternder Schwemmfächer der Queichniederung. Hervorzuhebende Lebensräume sind die feuchten Alteichenbestände und hochgelegenen trockenen Kiefernwälder auf Sandböden. Grünland tritt zum einen als Magergrünland mit Sandrasen bei Germersheim auf und zum anderen in Form ausgedehnter Feuchtwiesen im westlichen und mittleren Gebietsteil.

Zielarten der Vogelschutzrichtlinie:

- Bekassine (*Gallinago gallinago*)
- Blaukehlchen (*Luscinia svecica*)
- Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*)
- Eisvogel (*Alcedo atthis*)
- Grauspecht (*Picus canus*)
- Heidelerche (*Lullula arborea*)
- Mittelspecht (*Dendrocopos medius*)
- Neuntöter (*Lanius collurio*)
- Rohrweihe (*Circus aeruginosus*)
- Rotmilan (*Milvus milvus*)
- Schwarzspecht (*Dryocopus martius*)
- Wachtelkönig (*Crex crex*)
- Wasserralle (*Rallus aquaticus*)
- Wendehals (*Jynx torquilla*)
- Wespenbussard (*Pernis apivorus*)
- Wiedehopf (*Upupa epops*)
- Wiesenpieper (*Anthus pratensis*)
- Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*)
- Weißstorch (*Ciconia ciconia*)

Besondere Schutzwürdigkeit:

Artenreiche Vogelbestände mit landesweit höchsten Dichten charakteristischer Waldvögel, insbesondere Spechte. Das Grünland beherbergt die landesweit größte Brutpopulation des Wachtelkönigs. Im Gebiet nisten weiterhin Weißstorch, Schwarzkehlchen und zahlreiche weitere Arten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie.

Schutzziele und -maßnahmen:

Die Erhaltung und lokale Wiedervernässung der Niederungswiesen (Artenschutzmanagement) sowie die Erhaltung der alt- und totholzreichen Eichenbestände gehören zu den wesentlichsten Entwicklungszielen des Queich-Schwemmfächers.

Links:

[Datenblatt](#) - [Legende zum Datenblatt](#)

FFH-Gebiet 6715-302 - Bellheimer Wald mit Queichtal

Copyright LUWG

-> Zurück zur Übersicht